

»Ein Gemeinderat, wie wir ihn brauchen«

Zum Artikel »Schelte für den Bürgermeister zum Abschied« vom 18. September

Der Engstinger Gemeinderat Ulrich Gundert hat genau das getan, wofür er laut der baden-württembergischen Gemeindeordnung gewählt wurde: »Der Gemeinderat überwacht die Ausführung seiner Beschlüsse und sorgt beim Auftreten von Missständen in der Gemeindeverwaltung für deren Beseitigung durch den Bürgermeister«, heißt es hier.

Ulrich Gundert geht es nicht um ein Nachtreten bei abgelehnten Anträgen der Offenen Grünen Liste Engstingen, weil – und das weiß er als aufrechter Demokrat natürlich – Anträge einer Mehrheit bedürfen. Vielmehr verweist er auf zahlreiche Beschlüsse und Projekte des Gemeinderates, deren Umsetzung durch die Verwaltung aus ihm nicht nachvollziehbaren Gründen oft Jahre braucht, nur sehr schleppend vorangeht oder wo kaum erste Schritte erkennbar sind. Eine Liste, die sich unter Umständen noch verlängern wird, wenn das mit viel Geld und Bürgerbeteiligung in den Jahren 2019 und 2020 erarbeitete »Entwicklungskonzept Engstingen 2035« wieder auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen wird. Der Bericht über den Stand von nahezu einhundert Einzelmaßnahmen und Leitzielen in der Gemeinde Engstingen müsste spätestens Ende 2025 vorliegen.

Ulrich Gunderts kritisches und offenes Nachfragen, sein Nachhaken bei Unklarheiten muss nicht jedem gefallen. Unangemessen jedoch und schade ist, dass der Gemeinderat, in welchem sich zweifelsohne kluge und nachdenkliche Köpfe befinden, ihm unisono persönliche Vorwürfe macht und Verhaltensratschläge erteilen will. Einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit der sachlichen Kritik Ulrich Gunderts wird er so keinesfalls gerecht. Aber gerade das wäre für ein Vorankommen Engstingens wichtig.

Und schade vor allem, dass ein höchst engagiertes und gewissenhaft arbeitendes Mitglied des Gemeinderates sein Amt niederlegt.

Rudi Giest-Warsewa, Engstingen-Kohlstetten
